

Der Uferweg wird immer länger

Zürichseeweg. Noch ist der Uferweg von Richterswil nach Wädenswil im Bau. Und schon plant die Zürcher Regierung die nächsten Etappen. Bis in vier Jahren sollen zwei weitere attraktive Teilstücke entstehen.

Daniela Haag

Der Zürcher Regierungsrat hat gestern sein Strassenbauprogramm für die Jahre 2012 bis 2014 veröffentlicht. Nebst grossen Verbindungs- und Umfahrungsstrassen führt er auch kleine, aber feine Projekte auf. So erwähnt er erstmals, dass er nach der Fertigstellung des Zürichseewegs von der Mülönen, Richterswil, bis zur Halbinsel Giessen, Wädenswil, zwei weitere Abschnitte erstellen will. Dabei handelt es sich einerseits um die fehlende Fussweg-Verbindung auf der Halbinsel Au, andererseits um die Lücke zwischen Giessen und dem Seeplatz Wädenswil. Die beiden Teilstücke könnten voraussichtlich 2014/2015 erstellt werden, schreibt die Regierung. Zudem soll auf diesen Abschnitten der Uferbereich naturiert werden.

Dass die Regierung diese Abschnitte ins Strassenbauprogramm aufnimmt und sogar einen Zeithorizont benennt, ist ein grosser Schritt vorwärts. Der Regierungsrat hegt nun klar die Absicht, die Abschnitte zu realisieren. Bisher war es erst eine vage Absicht.

Allerdings sind noch Fragen zu klären, bis die Fussgängerinnen und Fussgänger von Richterswil bis Horgen durchgehend dem Ufer entlang spazieren können: Für die Verbindung Giessen-Seeplatz sind dies einerseits die technische Machbarkeit, andererseits die Finanzierung. Der Kanton lässt den Seegrund untersuchen, um abzuklären, ob ein Steg möglich ist oder eine andere Variante gewählt werden muss, wie Thomas Maag, Mediensprecher der Baudirektion, sagt.

Stadt ist gesprächsbereit

Betreffend Finanzierung wird der Kanton die Standortgemeinde in die Pflicht nehmen wollen. Dies war auch beim Abschnitt Giessen-Mülönen der Fall, an den Richterswil und Wädenswil je 600'000 Franken bezahlten. Wädenswils Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP) sagt, in erster Linie sei der Kanton in der Pflicht, «wir verschliessen uns einem Gespräch aber nicht». Im August hat das Kantonsparlament beschlossen, jährlich 6 Millionen Franken aus dem Strassenfonds für Uferweg-Projekte zu budgetieren, 4 Millionen davon für Projekte am Zürichsee. «Den Abschnitt Giessen-Seeplatz könnte man nach dem neuen Regelwerk realisieren», hält Kutter, der selbst im Kantonsrat sitzt, fest. Grundsätzlich sei es sehr erfreulich, dass der Regierungsrat die Lücke zwischen Giessen und Seeplatz laut Kutter eine grosse Zahnücke schliessen wolle.

Auf der Halbinsel Au führt die geplante Fussverbindung auch über privates Land. Der Kanton müsste sich mit den Eigentümern einigen oder sie enteignen, bevor er den Weg realisieren könnte.

Beide Projekte befänden sich noch in der Entwicklungsphase, hält denn auch Thomas Maag fest. Es sei zwar das Ziel, die Abschnitte in drei, vier Jahren zu realisieren, das Wort «voraussichtlich» im Text des Regierungsrates sei aber in Anbetracht der zahlreichen Hürden nicht zu unterschätzen.

Konkret vorwärts geht es hingegen beim Abschnitt Giessen-Mülmen. Er wird im Spätherbst 2012 eröffnet.